

Kurznachrichten

Erster Schritt zur
Reinigung des Spöl

PUNT DAL GALL Ein erster mit dem Bauschadstoff Polychlorierte Biphenyle (PCB) belasteter Abschnitt des Spöl kann gereinigt werden. Das Amt für Natur und Umwelt (ANU) hat gemäss einer Medienmitteilung von gestern den Auftrag erteilt, das stark belastete Auffangbecken unterhalb des Staudamms Punt dal Gall zu reinigen. Dieses Auffangbecken sei die am stärksten kontaminierte Stelle, heisst es weiter. Die für die Sanierung notwendigen Arbeiten sollen Ende Juli und Anfang August stattfinden. Dabei entferne und entsorge man verseuchte Sedimente. Für eine Reinigung des restlichen Bachbettes sind laut dem ANU aber noch weitere Abklärungen nötig. (RED)

Zwei Verletzte bei
Unfall im Misox

MESOCO Bei der Kollision zwischen einem Motorrad und einem Auto im Benabbia-Tunnel in Mesocco sind der Motorradfahrer und die Mitfahrerin verletzt worden. Unterwegs waren sie mit einer Gruppe aus Polen. Der 51-jährige Motorradlenker und seine 46-jährige Sozia fuhren am Donnerstag auf der Südspur der A13 in den knapp 200 Meter langen Tunnel Benabbia in Mesocco. Wie die Polizei gestern mitteilte, kam das Motorrad in einer leichten Rechtskurve auf der nassen Fahrbahn ins Rutschen. Die Maschine kollidierte auf der Gegenfahrbahn mit einem entgegenkommenden Personenwagen. Während der Motorradlenker mit mittelschweren und die Sozia mit leichten Verletzungen auf der Fahrbahn liegen blieben, touchierte ein nachfolgendes Motorrad die auf der Strasse liegende Maschine. Der Fahrer stürzte. Er und die Mitfahrerin blieben jedoch unverletzt. (SDA)

GRENZENLOSE GASTFREUNDSCHAFT

Preis für Davoser
Integrationsarbeit

Die Arge Alp hat die IG offenes Davos für ihren Einsatz ausgezeichnet.

DAVOS An der Regierungschefkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) in Lautrach (Deutschland) wurde gestern der Arge-Alp-Preis 2017 für innovative Projekte zur Integration im Alpenraum vergeben. Einen der drei mit jeweils 6000 Euro dotierten Hauptpreise erhielt der Verein Interessengemeinschaft (IG) offenes Davos für sein Projekt «Grenzenlose Gastfreundschaft». Das teilte die Bündner Ständekanzlei gestern mit.

Der Verein unterstützt Asylsuchende und Flüchtlinge, die in Davos untergebracht sind, bei Problemlösungen im Alltagsleben. Er setzt sich dafür ein, dass sich Davos als Ort präsentiert, an dem Toleranz, Offenheit und Solidarität gelebt werden. Jährlich werden durch den Verein über 70 interkulturelle Anlässe organisiert, er ist zudem auch Ansprechpartner für die Davoser Bevölkerung. Durch das Engagement vieler freiwilliger Akteure herrsche in Davos eine grundsätzlich positive Grundhaltung gegenüber Geflüchteten, heisst es in der Medienmitteilung.

Über 100 Projekte eingereicht Insgesamt waren für den diesjährigen Arge-Alp-Preis laut Mitteilung über 100 Bewerbungen eingereicht worden. Gesucht worden waren Projekte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Arge Alp Mitgliedsregionen und die kulturelle Identifikation sowohl Einheimischer als auch Zugezogener mit dem Alpenraum stärken. Die Prämierung erfolgte durch eine internationale Jury. (RED)

Freie Fahrt für freie Gäste

Graubünden führt den Gratis-ÖV für Touristen ein. Die Aktion läuft ab drei Übernachtungen im Hotel. Dabei soll es allerdings nicht bleiben.

VON OLIVIER BERGER

Im Herbst vergangenen Jahres war die Aufregung gross: Das Tessin kündigte an, dass Gäste ab dem laufenden Jahr den öffentlichen Verkehr (ÖV) kostenfrei benutzen können: das sogenannte «Ticino Ticket» machts möglich. Damit führte erstmals ein Kanton flächendeckend Gratisfahrten mit Zug und Bus für Touristen ein. Zuvor hatten dies erst einige Städte wie Davos und Bern angeboten. Im Zuge der Lancierung des «Ticino Tickets» war auch die Diskussion über den Gratis-ÖV in Graubünden wieder aufgeflammt (Ausgabe vom 21. September 2016).

Zum Nulltarif durch den Kanton

Nach den Diskussionen ist es plötzlich schnell gegangen. Ab sofort profitieren Gäste, welche in einem von 50 ausgewählten Hotels im Kanton mindestens drei Übernachtungen buchen, von freier Fahrt mit Zug und Bus in ganz Graubünden. Das haben die Rhätische Bahn (RhB) und Switzerland Travel Centre (STC) gestern mitgeteilt. Die Aktion läuft vorerst bis Ende Oktober; sie richtet sich damit

an Gäste, welche im Sommer einen Kurzaufenthalt in Graubünden verbringen.

Dass die Aktion in Zusammenarbeit mit STC durchgeführt wird, hat einen einfachen Grund. «Wir haben schweizweit 2000 Hotels unter Vertrag, darunter viele in Graubünden», erklärt Geschäftsführer Michael Maeder. Zudem bestehen auch enge Bande zwischen STC und der RhB: Als Teil der Vereinigung der Schweizer Privatbahnen ist die Bündner Staatsbahn Aktionärin von STC - gleich wie Schweiz Tourismus, die SBB und Hoteliersuisse. Für die Planung der Gratis-ÖV-Offensive hatte das laut Maeder Vorteile. «Die Vorbereitungszeit war nicht sehr lang, sie hat erst im Februar oder März begonnen.»

Grosses Interesse bei den Hotels

Über mangelndes Interesse bei der Hotellerie können sich die Partner in Sachen Gratis-ÖV nicht beklagen. «Wir waren positiv überrascht, wie viele Hotels auf Anhieb mitmachen wollten», sagt Maeder. Wichtiger als die reine Anzahl der Betriebe ist dem STC-Chef aber noch ein anderer Punkt. «Wir haben Hotels aus

allen Bündner Regionen dabei, das Kantonsgebiet ist damit sehr gut abgedeckt.» Ein Blick auf die Internetseite graubunden.swisshotels.com zeigt auch: Beteiligt sind Häuser in jeder Sternekategorie und Preisklasse, darunter einige Aushängeschilder der Bündner Hotellerie wie der «Seehof» in Davos und das «Tschuggen Grand Hotel» in Arosa.

Wer in einem der beteiligten Hotels mindestens drei Nächte verbringt, erhält den sogenannten Graubünden-Pass automatisch geschenkt - für bis zu sieben Tage Aufenthalt. Neben freier Fahrt mit RhB, Postauto und Regionalbussen sowie mit den SBB bis nach Bad Ragaz ist die Karte auch für ausgewählte Bergbahnen wie jene von Chur nach Brambrüesch und von Rhäzüns nach Feldis gültig. Dazu kommen weitere Vergünstigungen.

Die Touristiker sind begeistert

Bei der RhB ist man überzeugt, dass das neue Angebot «einen zusätzlichen Anreiz schafft, Kurzferien in Graubünden zu verbringen», wie Mediensprecherin Yvonne Dünser erklärt. Dabei geht es nicht nur darum, zusätzliche Bahnpassagiere zu

gewinnen. «Als Teil der Bündner Wirtschaft sind wir daran interessiert, dass möglichst viele Gäste nach Graubünden kommen», betont Dünser. «Gäste, die dieses Angebot nutzen, sind während ihres Aufenthalts in verschiedenen Regionen des Kantons unterwegs, besuchen Anlässe und Attraktionen, kehren unterwegs ein und generieren so zusätzliche Einnahmen für den Bündner Tourismus und die Bündner Wirtschaft.»

Martin Vincenz, CEO von Graubünden Ferien (GRF), ist «sehr erfreut» über die Gratis-ÖV-Aktion im Kanton. «Das passt zum Bedürfnis der Gäste, sich innerhalb des Kantons zu bewegen, um sich Orte und Sehenswürdigkeiten anzusehen», sagt er. Vincenz wünscht sich für die Zukunft allerdings einen weiteren Ausbau des Angebots.

Von einem Ausbau gehen auch die Urheber des Projekts aus, wie STC-Geschäftsführer Maeder erklärt. Der Bündner Gratis-ÖV werde jetzt einmal lanciert, erklärt er. «Danach schauen wir, wie sich das längerfristig entwickelt.» Finanziert wird die Aktion übrigens von allen beteiligten Partnern gemeinsam.



Ein Bedürfnis wird befriedigt: Ab sofort steigen Gäste gratis in die Züge der RhB.

Bild Archiv

Jetzt reden die ehemaligen Mitarbeiter

Nachdem über die Gründe von Stephan Kunz' Zurückstufung bisher lediglich gewerweiss werden konnte, benennt das Bündner Kunstmuseum mögliche Ursachen.

von Valerio Gerstlauer

Wenn sich Hans Hatz, Mediator in der Causa Kunz, in diesen Tagen die Meinung aller Betroffener anhört, dürfte er auch im Bündner Kunstmuseum selbst auf zwei sich widersprechende Lager treffen. Dies verdeutlichen verschiedene Quellen aus dem Umfeld des Museums, die sich in dieser Woche gegenüber der «Südostschweiz am Wochenende» zum Fall geäussert haben. Dank der Stimmen aus dem Innern des Museums lässt sich nun erahnen, wo es zu Reibungen zwischen dem ehemaligen Museumsdirektor Stephan Kunz und den Mitarbeitern gekommen sein muss.

Regierungsrat Martin Jäger hatte am 14. Juni bekannt gegeben, dass Kunz aufgrund von Führungsschwächen zum Hauptkurator zurückgestuft werde. Nicole Seeburger sollte interimistisch die Leitung des Museums übernehmen. Nach

heftigen Protesten aus der Kulturszene krebste Jäger Anfang dieser Woche zurück: Der ursprüngliche Entscheid wurde sistiert. Mediator Hatz soll jetzt mit allen Parteien sprechen und die Lage neu beurteilen.

Nicht über Schliessung informiert

Mit etwas Distanz zu den sich überschlagenden Ereignissen der letzten Wochen haben sich mehrere ehemalige Mitarbeiter des Bündner Kunstmuseums bereit erklärt, der «Südostschweiz am Wochenende» anonym von ihren Erlebnissen zu berichten. Dabei entsteht das Bild eines Museums, in dem die Mitarbeiter unter grossem Druck standen. Ob der Druck von Kunz selbst oder indirekt, vom Amt für Kultur, aufgebaut wurde, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Enttäuscht äussert sich ein Teil der Betroffenen insbesondere über Kunz' Informationspolitik. Sie beanstanden, dass



Die dunklen Wolken über dem Bündner Kunstmuseum wollen sich nicht verziehen.

Bild Yanik Bürki

das Personal vor dem Bau des neuen Erweiterungsbaus nicht über die bevorstehende Schliessung des Museums im Jahr 2013 in Kenntnis gesetzt worden sei. Dies habe man aus der Zeitung erfahren müssen. «Es gab viele, die nicht wussten, wie sie finanziell über die Runden kommen werden.» Auch zu internen Terminen, die man vereinbart habe, sei Kunz bisweilen nicht aufgetaucht. «Man hatte das Gefühl, das Team stehe an letzter Stelle», resümiert eine Beteiligte.

«Solistisch gehandelt»

Mit Kritik und eigenen Ideen sei man bei Kunz auf taube Ohren gestossen, heisst es aus dem Kreis der Informanten weiter. Bei der Organisation der Ausstellungen habe er zudem kaum je das Heft aus der Hand gegeben und die Mitarbeiter nicht auf dem Laufenden gehalten. Ohnehin habe Kunz meist solistisch gehandelt, wodurch die Motivation der Mitarbeiter